M 5 Verantwortung übernehmen für die Eine Welt

Der Barmherzige Samariter und die weltweite Gerechtigkeit

Die Doppelstunde thematisiert den Zusammenhang zwischen christlichem Glauben und gerechtem Handeln in Bezug auf die Eine Welt. Sie geht im Einstieg von der Wahrnehmung weltweiter Ungerechtigkeit durch die Schülerinnen und Schüler aus. Dann wird in der Erarbeitung die Bedeutung eines Perspektivwechsels, wie neutestamentliche Texte ihn aufzeigen, erschlossen. Übertragend wird dies auf ungerechte Arbeitsbedingungen in der Einen Welt bezogen. Eine mögliche Umsetzung im schulischen Alltag vertieft den Lernprozess.

Ziel: Schülerinnen und Schüler (SuS) können die Geschichte vom Barmherzigen Samariter auf Fragen der weltweiten Gerechtigkeit anwenden.

Einstieg

Was würde Jesus dazu sagen? (Niemöller) – Die SuS sammeln ungerechte Situationen in der Einen Welt und beurteilen diese anhand christlicher Werte.

Arbeitsauftrag

Der Theologe Martin Niemöller setzte sich für Frieden und Gerechtigkeit ein. Immer wieder stellte er die Frage: „Was würde Jesus dazu sagen?“.
Finde Situationen in der Einen Welt, von denen du vermutest, dass Jesus sie nicht in Ordnung finden würde. Begründe deine Wahl.

(Alternativ können verschiedene Nachrichten/Ereignisse aus der Zeitung ausgelegt werden aus denen die SuS aussuchen können)

Erarbeitung I

(M 5.1 und M 5.2) Die SuS beschäftigen sich in Kleingruppen oder Partnerarbeit mit der Geschichte vom Barmherzigen Samariter (Lukas 10,30-37) und dem Jesuswort: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25, 40).

Daraus ergibt sich ein Unterrichtsgespräch, zur Frage nach der eigenen Perspektive: Hilfe gut und wichtig finden oder einem Bedürftigen zum Nächsten werden. Dies kann auf die Situationen vom Einstieg bezogen werden. Die SuS setzen sich mit der Bedeutung ihrer eigenen Einstellung zur globalen Gerechtigkeit auseinander. Kann der „Nächste“ auch 10.000 Kilometer weit entfernt wohnen?

Erarbeitung II

(M 5.3) Die SuS lernen den Arbeitsalltag einer Näherin in einem Billiglohnland kennen und beziehen die Samaritergeschichte auf ihre Situation. Es soll erarbeitet werden, inwiefern diese Frauen unsere Nächsten sind. Was heißt es, „an ihnen vorüber zu gehen“ oder sie als „Nächste“ zu sehen? In einer Diskussion sollen die SuS sich über Handlungsmöglichkeiten austauschen und auch über Gründe, welche

hinderlich sein können, etwas für die Gerechtigkeit zu tun. Materialien zu „Sauberer Kleidung“ können den SuS zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Bspw:

http://www.saubere-kleidung.de/index.php/materialien/aktionsmaterial

Vertiefung- Praxisbeispiel

Die Bigband/Schulfirma/Schule braucht neue eigene T Shirts (mit Logos).

Arbeitsauftrag:

- Überlegt euch, wie viel ein T Shirt kosten dürfte und erkundigt euch nach Bestellmöglichkeiten.
- Gibt es darunter auch fair gehandelte? Wie viel mehr kosten Sie und warum?
- Erkundigt euch wann ein Kleidungsstück als fair gilt und diskutiert, ob ihr den Preis als gerechtfertigt seht.

M 5.1 Der Barmherzige Samariter

Lukas 10, 30-37

25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?
26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?
27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18).
28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.
29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?
30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.
31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.
32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.
33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;
34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.
35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr ausgibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.
36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?
37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Aufgaben

1. Lies den Text und unterstreiche alle Personen.
2. Überlegt gemeinsam Gründe, warum der eine hilft und die anderen nicht helfen! Schreibt die vermuteten Gründe als „Ich-Sätze“ aus der Perspektive der Person auf. Beurteilt die Gründe, ob sie aus eurer Sicht berechtigt sind.
3. Lest nochmals die Verse 25 – 29. Welche Frage beschäftigt den Schriftgelehrten und welche Antworten werden gefunden? Unterstreicht die Anfangsfrage. Lest nun die Verse 36 – 37 und unterstreicht die Schlussfrage von Jesus. Findet heraus, wie Jesus durch die Geschichte aus der Anfangsfrage die Schlussfrage entwickelt und was beide Fragen unterscheidet.

M 5.2 Geringste Brüder

Matthäus 25,40

„Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Aufgaben

1. In den biblischen Geschichten kümmert sich Jesus um viele bedürftige Menschen. Überlegt, wer alles mit den „geringsten Brüdern“ gemeint sein könnte!

2. Lest in Matthäus 25 nach, welche Handlungen Jesus sich vorstellte! Benennt mindestens zwei biblische Geschichten, in denen Jesus selbst so handelt!

3. Vergleicht die Geschichte vom Barmherzigen Samariter und das Jesuswort aus Mt 25, 40. Findet mindestens drei Gemeinsamkeiten!

M 5.3 Aus dem Leben einer Näherin

Näherin in einer bangladeschischen Textilfabrik

Quelle: Auszug aus dem Bildungsheft „Denken. Fühlen. Handeln“ – Materialien zum Globalen Lernen am Beispiel Bangladesch. „NETZ e.V. Bangladesch“ Bezugsinfo: www.bangladesch.org/bildungsheft

Mein Name ist Suhada Akter. Ich bin 19 Jahre alt. Ich bin vor drei Jahren nach Dhaka gekommen. Eigentlich stamme ich aus einem Dorf im Norden Bangladeschs. Mein Vater wurde krank und kann nicht mehr arbeiten. Ich musste damals die Schule abbrechen und mir eine Arbeit suchen, um zum Einkommen der Familie beizutragen.

Ich arbeite in einer Textilfabrik. Dort nähe ich T-Shirts für Europa. Den ganzen Tag. Wir arbeiten 10-14 Stunden am Tag, oft auch nachts. Ich arbeite so lange, wie angeordnet wird. Wer sich wehrt, wird entlassen. Die Überstunden bekommen wir häufig nicht bezahlt. Ich erhalte knapp 50 Euro im Monat. Das reicht kaum zum Überleben. Ich muss Miete zahlen, Essen kaufen und möchte meiner Familie Geld schicken.

Von der Arbeit bin ich immer todmüde. Die Augen schmerzen, ich habe Rückenprobleme und die schlechte Luft in der Fabrik und der viele Staub machen mir zu schaffen. Wir haben nur ganz kurze Pausen. Oft kann ich mich vor Hunger nicht richtig konzentrieren.

Ich habe gehört, dass es in anderen Fabriken gebrannt hat. Es ist gefährlich hier zu arbeiten. Die Notausgänge sind meistens mit Stoffballen verstellt. Ich weiß nicht, ob wir einen Feuerlöscher haben. Ich hoffe, dass nichts passiert. Aber jeden Tag, wenn ich die Fabrik betrete, habe ich Angst.

Auch vor den Vorarbeitern fürchte ich mich. Sie schikanieren uns. Einmal hatte ich starke Magenschmerzen und war vielleicht ein bisschen länger auf der Toilette. Sofort wurde ich bestraft, sie zogen mir den Lohn für einen ganzen Tag ab. Ich hörte, dass ein Vorarbeiter ein Mädchen während der Nachtschicht belästigt hat, deshalb haben Frauen Angst, in der Nachtschicht zu arbeiten.

Ich bin froh, dass ich eine Arbeit habe. Aber ich wünsche mir, von meinem Lohn leben zu können und gerecht behandelt zu werden.

Aufgaben

1. Diskutiert die Frage: Inwiefern sind Suhada Akter und die anderen Frauen in der Fabrik unsere Nächsten? Was heißt es, „an ihnen vorüber zu gehen“ oder sie als „Nächste“ zu sehen?
2. Sammelt Handlungsmöglichkeiten, um „Nächste“ zu werden und diskutiert sie.
3. Stellt euch vor, jemandem fragt, was der Einsatz für gerechte Arbeitsbedingungen in Bangladesch mit dem Satz von Jesus über „die geringsten (Schwestern und) Brüdern“ zu tun hat. Wie würdet ihr es erklären?